**4 SÄULEN DER JUNGSCHAR**

* **Lebensraum für Kinder:**
  + In der Gruppe erfahren Kinder kontinuierliche Begleitung in wichtigen Lebensabschnitten.
  + Qualität der JS-Arbeit wird von konkreter Unterstützung des GLs bei der persönlichen Entwicklung des Kindes bestimmt (JS Arbeit endet nicht mit Ende der GS)
  + Regelmäßige GS als Mittel des sozialen Lernens
  + In der Gruppe können Kinder Erlebnisse/Erfahrungen gemeinsam verarbeiten
  + JS-Arbeit setzt einfühlsames Engagement des/der GL voraus
  + JS Arbeit braucht Rahmenbedingungen:
    - Räume
    - Freiräume zum Entfalten
    - Kinder müssen ernst genommen werden
  + Was es nicht heißt!:
    - Kinder zu Aktivitäten drängen, die sich nicht wollen, sich nicht wohlfühlen,…
    - Gewalt/Strafe androhen
    - Kindern Bestätigung verwehren
    - Gruppenstunde darf nicht dem reinen Zeitvertreib der Kinder dienen
* **Kirche mit Kindern:**
  + Entfaltung der Religiosität  
    Hierbei ist zu beachten, dass die Religiosität ein lebenslanger Prozess ist, der von Höhen und Tiefen geprägt ist. Auf der einen Seite ist Religion etwas Privates/Intimes, auf der anderen Seite fühlt man sich einer Gemeinschaft zugehörig.   
    Kinder stehen am Anfang dieses Prozesses und brauchen Begleitung -> altersgemäße Einführung in die Sprache, Symbolik und das Grundwissen.  
    Man sollte ihnen christliche Werte vorleben ( z.B. JS: Wert der Gemeinschaft)
  + Kinder haben eine spielerische Art sich mit dem Sinn des Lebens und religiösen Themen auseinander zu setzten
  + Es geht um einen ganzheitlichen Ansatz zu Religion -> Glaube und Leben sollen nicht getrennt sein -> den Glauben leben
  + Durch die Taufe sind Kinder gleichwertige Mitglieder der christlichen Gemeinschaft, die auch auf Glaubenssuche sind.
  + Was es nicht heißt!:
    - Kindern bestimmtes Verhalten als Ausdruck der Frömmigkeit anerziehen/eintrainieren
    - JS-Arbeit für gutes Image missbrauchen
* **Lobby im Interesse der Kinder:**
  + Kinder bilden eine benachteiligte Gruppe, da sie per Gesetz weniger Rechte haben und kaum entscheiden dürfen
  + Kinderpolitik muss daher auf 2 Ebenen passieren:
    - Politik für Kinder
    - Politik mit Kindern
  + Dort wo Kinder und Erwachsene zusammenarbeiten, soll JS Vertreterin der Kinder sein , und sich für diese einsetzen
  + Politische Auseinandersetzungen sollte immer von Themen ausgehen, die Kinder im Alltag berühren und als bedeutsam erleben
  + Man darf Kinder nicht mit der Verantwortung für Probleme belasten, die Erwachsene geschaffen haben, aber (noch) nicht bewältigt haben
    - Das heißt nicht!:
      * Kinder in politischen Zusammenhängen zu vernachlässigen oder sie mit Erwachsenen gleichzusetzen
      * Kinder, die sich für Anliegen einsetzen als „fotogenen Aufputz“ missbrauchen, mit Vertröstungen abspeisen oder mit nicht gehaltenen Zusicherungen enttäuschen
      * Bedürfnisse der Kinder missbrauchen um Interesse der Erwachsenen/ eigene Interessen durchzusetzen
* **Hilfe getragen von Kindern:**
  + JS hat die Vision einer lebenswerteren Gesellschaft unabhängig von Rasse, Religion, Hautfarbe,…
  + Das Christ-Sein fordert uns dazu auf, solidarisch zu jenen Menschen zu sein, denen es nicht gut geht.
  + In der JS Arbeit äußert sich die z.B. in der Dreikönigs-/Sternsingaktion
    - Das heißt nicht!:
      * Probleme der Dritten Welt mit Klischees darstellen
      * Einfache Antworten auf komplexe Fragen geben
      * Kindern Schuld an der Unrechtssituation geben
      * Aktionen machen, ohne die Kinder zu informieren, wofür sie das machen

Die JS-AMS hat das Leitbild noch um 2 weitere Punkte erweitert:

* **Eltern:**
  + Die Jungschar soll auch ein Ort sein, an dem Eltern über ihre Kinder zusammenkommen und miteinander kommunizieren. Hierfür gibt es spezielle Aktionen (z.B. FamSos, Adventkranzbinden,…)
  + Die Jungschar soll auch ein Ansprechpartner bei Erziehungsfragen der Eltern sein, wenn es gewünscht wird. GLs haben neben ihrer Funktion als Aufsichtsperson, häufig auch noch einen Zugang auf anderer Ebene zum Kind
* Schule:
  + Die Jungschar sieht sich auch als Ansprechparten für LehrerInnen und ErzieherInnen, da sie einen anderen Blickwinkel auf die Kinder haben.   
    Auf der anderen Seite möchte die JS auch ihre Hilfe bei Problemen innerhalb der Klassengemeinschaft anbieten und als Ansprechpartner fungieren, wenn es sinnvoll/gewünscht ist.